

Jahresbericht 2017

Beratungsstelle Bielefeld

- Ungewollt schwangere Frauen müssen sich über einen Schwangerschaftsabbruch informieren können
- Weibliche Genitalbeschneidung – Fachvortrag und Runder Tisch
- Fortbildung für Dolmetscher*innen
- Verabschiedung und Neuanfang
- Kurse und Angebote speziell für Mütter und junge Frauen bis 25 Jahre

Liebe Leserinnen und Leser,

Ende letzten Jahres hat uns die Diskussion um den § 219a des Strafgesetzbuches (StGB) sehr beschäftigt. Dort wird jegliche **Information** zum Schwangerschaftsabbruch als Werbung ausgelegt. Diese „Werbung“ für Schwangerschaftsabbrüche ist jedoch durch eben diesen § 219a StGB verboten.

Diese Auslegung des § 219a StGB kriminalisiert Ärzt*innen, die Schwangerschaftsabbrüche durchführen. Außerdem werden Frauen daran gehindert, sich über Schwangerschaftsabbrüche zu informieren.

Die gesellschaftlichen Werte von Informationsfreiheit, Selbstbestimmung und freie Arztwahl als hohes Gut werden mit dieser Gesetzgebung stark eingeschränkt. Diese Situation ist für alle Beteiligten nicht zumutbar. Es ist wieder an der Zeit, für politische Themen einzustehen, allen voran das Recht auf Selbstbestimmung und Information!

Neben der politischen Debatte um den § 219a StGB haben wir uns 2017 mit dem Thema „Weibliche Genitalbeschneidung“ einen weiteren Schwerpunkt gesetzt. In unserem europäisch geprägten Wertesystem findet dieses grausame Ritual wenig Verständnis, was die Auseinandersetzung mit dem Thema erschwert. Auch in Deutschland sind viele Frauen und Mädchen betroffen. Dieses belegen aktuelle Zahlen der WHO und UNICEF. Für uns einmal mehr ein Grund, sich für dieses Thema zu engagieren.

Die Begegnungen mit verschiedenen Kulturen und Wertesystemen haben wir im Rahmen verschiedener Projekte und Angebote für geflüchtete Menschen auch in 2017 schätzen gelernt. Mit unseren verschiedenen Angeboten rund um die Themen Partnerschaft, Sexualität, Verhütung, Geburt und sexuelle Bildung konnten wir viele, auch geflüchtete, Menschen erreichen. Beispielhaft griffen wir zwei Angebote heraus, über die wir in dem vorliegenden Jahresbericht informieren.



Bildlich lassen wir Sie teilhaben an den verschiedenen Aktionen und Veranstaltungen, die im Verlauf des Jahres 2017 mit uns stattgefunden haben. Getreu dem Motto, dem sich pro familia verschrieben hat – „Mit uns können Sie reden!“.

In diesem Sinne bleibt mir noch, Ihnen viel Freude an der Information über die Arbeit der pro familia Beratungsstelle Bielefeld zu wünschen.

Bleiben Sie mit uns im Gespräch und nutzen Sie die Möglichkeit, sich über uns und unsere Arbeit zu informieren.

Mit freundlichen Grüßen

Maike Husemann
Geschäftsführerin

Ungewollt schwangere Frauen müssen sich über einen Schwangerschaftsabbruch informieren können

von Dora Heidbreder



Seit einiger Zeit wird in Deutschland wieder über die Rahmenbedingungen zum Schwangerschaftsabbruch gestritten.

Der § 219a des Strafgesetzbuches verbietet die Werbung für einen Schwangerschaftsabbruch. Diese gesetzliche Regelung wird aber auch dazu genutzt Ärzt*innen zu verbieten, öffentlich – z.B. auf ihren Internetseiten – über Schwangerschaftsabbrüche zu informieren.

In den letzten Jahren sind die Anzeigen gegen Ärztinnen und Ärzte deutlich angestiegen, die auf ihrer Website darüber informieren, dass sie Schwangerschaftsabbrüche durchführen.

Aktuell wurde im November 2017 eine Ärztin aus Gießen zu einer Geldstrafe verurteilt, weil sie auf ihrer Website u. a. darüber informiert hat, dass sie Abbrüche durchführt. Die Durchführung des Abbruchs wird zwar nicht bestraft, aber sie darf die sachliche Information über diese Leistung nicht öffentlich darstellen.

Nach § 21 Schwangerschaftskonfliktgesetz haben Frauen aber das Recht auf eine „freie Wahl unter den Ärzten, Ärztinnen und Einrichtungen, die sich zur

Vornahme des Eingriffs bereit erklären“. Auch in Bielefeld wurde eine Frauenärztin von sogenannten „Lebensschützern“ angezeigt.

Der § 219a StGB und vor allem seine juristische Auslegung führen leider dazu, dass es Frauen unnötig schwer gemacht wird, ihr Recht auf Informationen wahrzunehmen. Sie können sich nicht niedrigschwellig darüber informieren, wo und mit welcher Methode sie einen Schwangerschaftsabbruch durchführen lassen können.

Abschaffen, ändern oder alles lassen wie es ist? Wie reagiert die Politik?

Grüne, SPD und Linkspartei im Bundestag haben Gesetzesentwürfe beschlossen und wollen den Paragraphen streichen. Allerdings rudert die SPD schon wieder zurück, um den Koalitionsfrieden nicht zu gefährden. Sie plädiert für eine Abstimmung ohne Fraktionszwang im Bundestag. Die FDP will keine vollständige Streichung, sondern lediglich eine Einschränkung des Verbots. Die CDU sieht im jetzigen Gesetz keinen Änderungsbedarf.

Forderung von pro familia

Schwangere Frauen, die einen Schwangerschaftsabbruch vornehmen lassen wollen, müssen Ärzt*innen frei wählen können und sich medizinisch und sachlich zum Abbruch informieren können.

Ärzt*innen, die über einen straflosen und sicheren Schwangerschaftsabbruch als Leistung informieren, dürfen nicht kriminalisiert werden.

Daraus folgt: Streichung des § 219a StGB

Weibliche Genitalbeschneidung – Fachvortrag und Runder Tisch

von Maïke Husemann

Im Juli 2017 hat der pro familia Ortsverband Bielefeld e.V. in Kooperation mit der Volkshochschule Bielefeld zu einer Fachveranstaltung „Weibliche Genitalbeschneidung – FGM (female genital mutilation)“ eingeladen.

Der Facharzt für Frauenheilkunde und Geburtshilfe Dr. med. Christoph Zerm aus Herdecke hielt den Fachvortrag zum Thema „Weibliche Genitalbeschneidung – FGM“. Herr Dr. Zerm beschäftigt sich seit über 20 Jahren mit dem Thema der weiblichen Genitalbeschneidung. Neben der Untersuchung und Beratung von betroffenen Frauen engagiert Herr Dr. Zerm sich in verschiedenen Netzwerken und Arbeitsgemeinschaften, um zur Überwindung der weiblichen Genitalbeschneidung beizutragen.

Diese Veranstaltung wurde besucht von Ärzt*innen verschiedener Fachrichtungen, Hebammen, Psychotherapeut*innen, Mitarbeitenden sozialer Einrichtungen und Beratungsstellen, sowie interessierten Bürger*innen.

Die Anwesenden erhielten umfangreiche Informationen zu den Praktiken und Auswirkungen genitaler Beschneidung von Mädchen und Frauen. Außerdem war Gelegenheit, miteinander ins Gespräch zu kommen und konkrete Fragen zu stellen. Anhand des lebhaften Austausches wurde deutlich, dass das Thema „FGM“ mit vielen Unsicherheiten, Unwissen und Fragen behaftet ist.

Internationale Organisationen wie WHO und UNICEF (neueste Zahlen Februar 2016) gehen von ca. 200 Millionen Frauen und Mädchen aus, deren Genitale verstümmelt wurden. Jährlich kommen 2-3 Millionen Mädchen hinzu, das sind ca. 7-8.000 Opfer täglich, ca. 300 in jeder Stunde.

Fakt ist außerdem, dass neben 28 afrikanischen

Ländern weibliche Genitalbeschneidung auch in weiteren arabischen und asiatischen Ländern praktiziert wird. Allein in der Bundesrepublik Deutschland sind ca. 30.000 Frauen beschnitten oder von einer Beschneidung bedroht. Die Dunkelziffer ist mutmaßlich hoch.

Um dem Thema FGM sensibel und ohne Diskriminierung begegnen zu können, ist es entscheidend wichtig, dass Menschen des Gesundheitswesens und sozialer Einrichtungen sensibilisiert und entsprechend geschult sind.

Neben dem Wissen und der Information über die adäquate Versorgung und Betreuung der Betroffenen, ist die Präventionsarbeit enorm wichtig. Das bundesdeutsche bzw. europäische Wertesystem mit den unverzichtbaren Grundlagen auf Unversehrbarkeit und Menschenrechte trifft auf Praktiken, die einen historisch-religiösen Ursprung haben und kulturell verwurzelt sind. Die Aufklärung über die medizinischen und seelischen Folgeschäden bei gleichzeitiger Anerkennung der kulturellen Unterschiede trägt zur Überwindung dieses grausamen Rituals (weltweit) bei. Dabei ist es wichtig, dass sich die Informationen nicht nur an die „Anwender“ richten, sondern auch das gesamte gesellschaftliche Umfeld in den Blick genommen wird.

Zu der Prävention von Genitalbeschneidung kann schon gehören zu erkennen, ob sich bei einem Mädchen ein Beschneidungsfest anbahnt. Hierbei geht es nicht um Diskriminierung, sondern darum, sensibel auf die „Gefahren“ zu reagieren und vor Genitalbeschneidung zu schützen.

Um dies tun zu können, ist es wichtig, dass Menschen, die im Sozial- und Gesundheitswesen arbeiten, differenzierte und differenzierende Kenntnisse über FGM haben, um sich angemessen verhalten zu können.

Aus diesem Grund hat sich aus Anwesenden des Fachvortrages im Juli 2017 ein Runder Tisch zu weiblicher Genitalbeschneidung (FGM) gegründet, der regelmäßig bei pro familia in Bielefeld stattfindet. Ziel ist es, ein regionales Netzwerk zu bilden, das sich gegenseitig unterstützt, informiert und weiterbildet.

Wir halten dies für einen wichtigen Schritt zur Verbesserung der Versorgung betroffener Frauen und Mädchen in der Region und möchten damit auch einen Beitrag zur Überwindung weiblicher Genitalbeschneidung leisten.

Bei Interesse sprechen Sie uns gerne an.



Fortbildung für Dolmetscher*innen

von Inge Thömmes u. Reinhard Brand

Im Laufe des Zuzuges von Geflüchteten mussten sich Beratungsstellen auf diese Situation in verschiedenster Weise einstellen. Zunächst wurde ziemlich schnell unser Informationsmaterial - vor allem Flyer über Verhütung und zum Schwangerschaftsabbruch - in viele Sprachen übersetzt.

Darüber hinaus wurden in den Schwangerschaftskonfliktberatungen, der Schwangerenberatung und der sexualpädagogischen Gruppenarbeit natürlich auch Übersetzer*innen bzw. Dolmetscher*innen für die verschiedensten Sprachen benötigt.

Um dieses Angebot zu verbessern und um ein Netzwerk von Dolmetscher*innen aufzubauen, die mit den Angeboten von pro familia vertraut sind, wurde eine erste Fortbildung im Dezember 2017 angeboten. Offensichtlich wurde mit diesem Angebot ein Bedarf bedient und die vorgesehenen Plätze waren schnell belegt.

Inhaltlich wurden die verschiedenen Arbeitsbereiche vorgestellt und die Haltung von pro familia sowie rechtliche Regelungen in Bezug auf das gesamte Themenfeld Sexualität ausführlich besprochen. Dabei entwickelten sich viele Fragen und Diskussionen, durch die wir auch intensive Einblicke in verschiedene kulturelle Lebensweisen hier und in den Herkunftsländern bekamen (z.B. Jungfräulichkeit bei der Hochzeit, Beschneidung bei Jungen und Mädchen).

Immer wieder wurde deutlich, wie wenig bekannt die Angebotspalette von pro familia bei Geflüchteten, aber auch bei Migrant*innen ist. Betont wurde von den Teilnehmer*innen der Fortbildung, unser Angebot weiter bekannt machen zu wollen, und dass sie sich eine Fortsetzung des Austausches wünschen.

Verabschiedung und Neuanfang

Gisela Tacke war 16 Jahre lang als Beratungsstellenassistentin bei der pro familia Bielefeld erste Ansprechpartnerin für unsere Klient*innen. Ein freundlicher, stets wertschätzender Umgang im Erst-



Gisela Tacke

kontakt mit den Ratsuchenden waren für sie selbstverständlich und so hat sie mit viel Einfühlungsvermögen dazu beigetragen Hemmschwellen abzubauen, um im Vorfeld der Beratung eine möglichst entspannte Atmosphäre zu schaffen.

Neben der alltäglichen Verwaltungsarbeit war Gisela immer ansprechbar und hat sehr engagiert und mit viel „Herzblut“ für den reibungslosen Ablauf der Sprechstunden und das Wohlbefinden ihrer Kolleg*innen gesorgt.

Das gesamte Team wünscht ihr eine gute Zeit im wohlverdienten Ruhestand.

Mit **Sabine Funke** haben wir eine ebenso freundliche wie kompetente Nachfolgerin gefunden, die sich in kürzester Zeit ins Team integriert hat und bei Klient*innen und Mitarbeiter*innen gleichermaßen beliebt ist.

Josef van Lay haben wir Ende Dezember 2017 in den wohlverdienten Ruhestand verabschiedet. Er war 22 Jahre in der Beratungsstelle Bielefeld und später auch in Bünde tätig.

Josef konnte auf umfangreiche Berufs- und Lebens-



Josef van Lay

erfahrungen blicken, als er Mitte der 90er Jahre als Diplom-Sozialarbeiter ins Team der pro familia kam. Er beriet über all die Jahre in den sozialrechtlichen Sprechstunden Frauen und Männer in der

Schwangeren- und in der Schwangerschaftskonfliktberatung; nach Beendigung seiner systemischen Familientherapieausbildung Ende der 90er Jahre arbeitete er auch in der Paar- und Sexualberatung. Hier war er mehrere Jahre gemeinsam mit einer Kollegin als Beraterpaar für ratsuchende Paare ansprechbar.

Die männliche Perspektive im gesamten Spektrum der pro familia Arbeit einzubringen und Männer zu unterstützen war sein Herzsthema. Er organisierte und begleitete von Beginn an Männergruppen bis zu seinem Ausscheiden. Männertage initiierte und organisierte er mit großer Leidenschaft, vernetzte Männer und die verschiedenen Angebote für Männer außerhalb von pro familia. In Vorträgen, die Josef in Kooperation mit der VHS hielt, thematisierte er neue Rollenmodelle von Männern als Väter und machte sich für die Vereinbarkeit von Familie und Beruf stark. Seine Erfahrungen aus der praktischen Arbeit mit Männern und Paaren machte er so einer breiteren Öffentlichkeit zugänglich.

Josefs Vielseitigkeit und Organisationstalent bescheren uns eins ums andere Mal tolle Betriebsausflüge. Wir wünschen ihm für seinen sicherlich aktiven Ruhestand alles Gute.

Kurse und Angebote speziell für Mütter und junge Frauen bis 25 Jahre

von Simone Mansfeld

Jeden 2. Mittwoch im Monat bietet die pro familia Mitarbeiterin Simone Mansfeld zusammen mit der Hebamme Isabel Buske einen „Frühstückstreff“ für junge Mütter und Schwangere bis 25 Jahren an.

Großzügige Lebensmittelspenden vom Biohof Bobbert tragen dazu bei, dass sich interessierte junge Frauen in entspannter Atmosphäre über Gefühle, Gedanken und Erfahrungen austauschen und miteinander ins Gespräch kommen können.

Neben dem gemeinsamen Frühstück können Fragen rund um finanzielle und organisatorische Hilfen sowie Schwangerschaft, Wochenbett und Säuglingspflege besprochen werden.

Über die facebook-Gruppe „U-25 Mütter in Bielefeld“ besteht die Möglichkeit, Informationen auszutauschen und Kontakte zu pflegen.

Im Herbst 2017 war ein Team von RTL2 bei uns zu Gast, um unser Angebot in der Sendung „Teenimütter“ vorzustellen.



Speziell für junge Schwangere bieten wir regelmäßig **Geburtsvorbereitungskurse** an. In der dreitägigen Blockveranstaltung werden die Teilnehmerinnen auf die kommende Geburt vorbereitet. Fragen rund um die Themen Schwangerschaft, Geburt und Wochenbett werden beantwortet und ein Kreißaal wird besucht. Auch diese Kurse werden von der Diplom Sozialarbeiterin *Simone Mansfeld* und der Hebamme *Isabel Buske* durchgeführt.



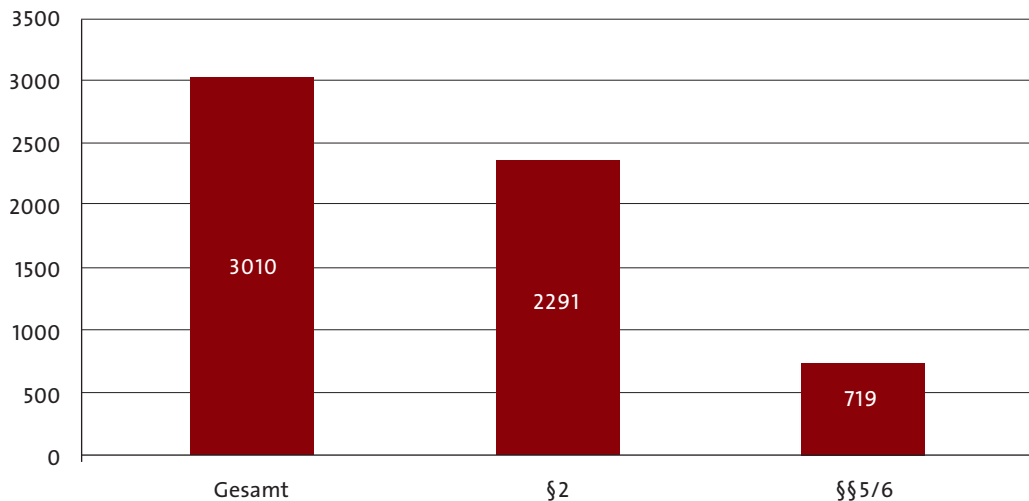
Diplom Sozialarbeiterin *Simone Mansfeld*
und Hebamme *Isabel Buske*

Statistik – Beratungen 2017

In Bielefeld betrug 2017 die Anzahl der Beratungsfälle (ohne Gruppenveranstaltungen) 2189, wobei ein Fall mehrere Beratungssitzungen beinhalten kann. Die Anzahl der Beratungen insgesamt betrug 3010.

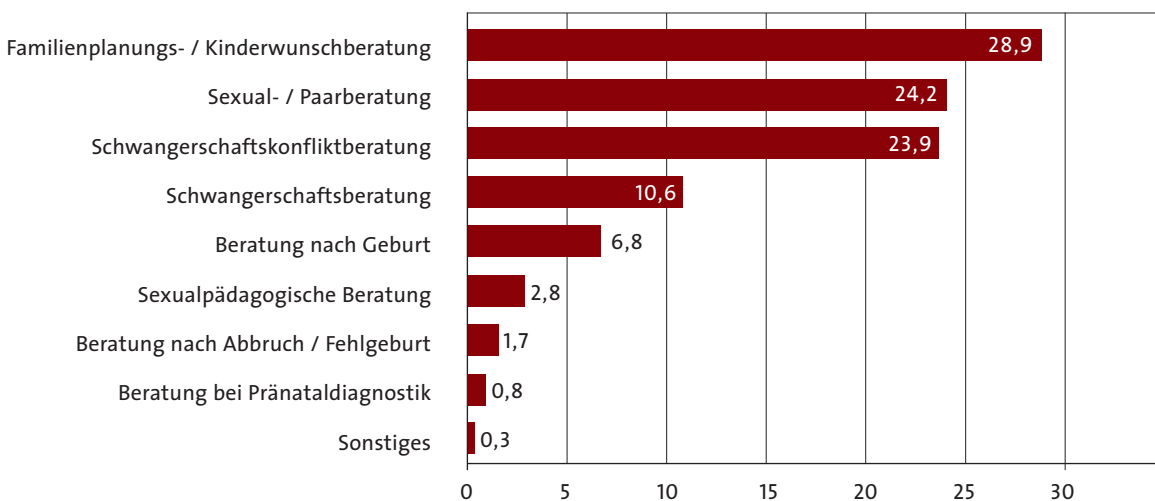
Die Beratungssitzungen teilten sich auf in die Bereiche Schwangerschaftskonfliktberatung nach §219 StGB (§§ 5/6 des Schwangerschaftskonfliktgesetzes) sowie allgemeine Schwangerschaftsberatung und alle andere Beratungsinhalte (§2 des Schwangerschaftskonfliktgesetzes), wie unten aufgeführt.

Anzahl der Beratungen



Inhaltlich teilten sich die Beratungen nach dem Erstanlass wie folgt auf:

Prozentuale Verteilung der Beratungsinhalte

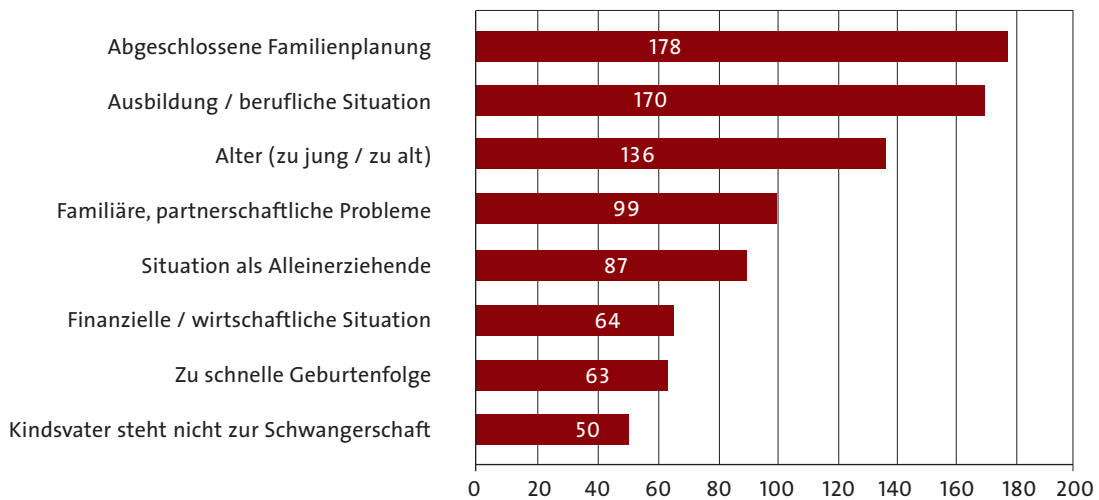


§2 umfasst die allgemeine Schwangerschaftsberatung und alle anderen Bereiche
§§5/6 umfasst die Schwangerschaftskonfliktberatung nach §219 StGB

Statistik – Beratungen 2017

Bei der Schwangerschaftskonfliktberatung wurden folgende Konfliktgründe am häufigsten genannt. Dabei waren Mehrfachnennungen möglich:

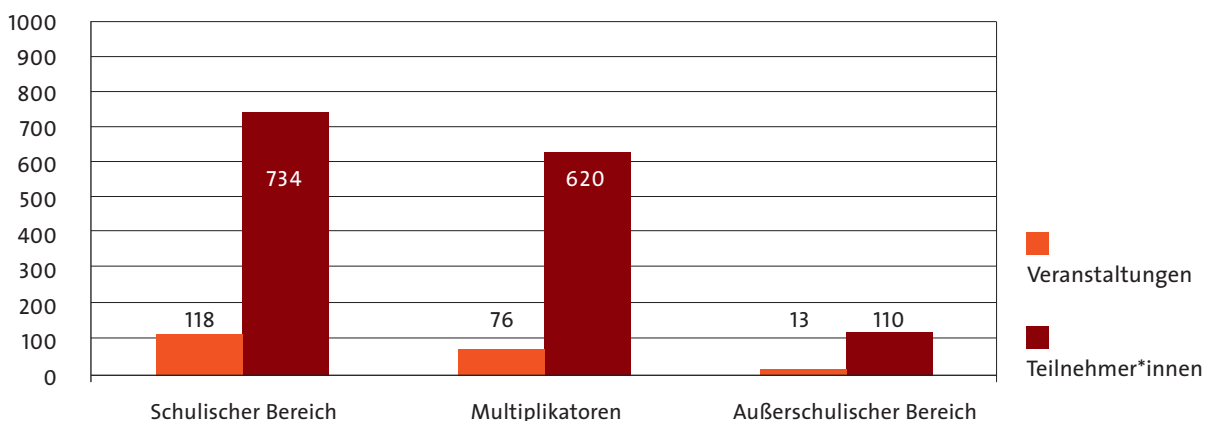
Anzahl der am häufigsten genannten Konfliktgründe bei Beratung nach §§ 5/6



Gruppenveranstaltungen

Es fanden 207 sexualpädagogische Gruppenveranstaltungen statt, bei denen insgesamt 1464 Teilnehmer*innen erreicht wurden. Diese teilten sich in den verschiedenen Bereichen wie folgt auf:

Anzahl der Veranstaltungen und der Teilnehmer_innen



Neben der sexualpädagogischen Gruppenarbeit fanden 2017 in Bielefeld in dem Bereich der allgemeinen Schwangerschaftsberatung und vor allem der Familienplanungs- und Verhütungsberatung (§ 2 des

Schwangerschaftskonfliktgesetzes) 58 Gruppenveranstaltungen sowie zusätzlich 11 Gruppenveranstaltungen speziell für Geflüchtete statt. In den Gruppen wurden 674 Personen erreicht.

Leistungsangebot

pro familia Bielefeld berät zu Partnerschaft, Sexualität und Schwangerschaft, unabhängig von Alter, Geschlecht, Religionszugehörigkeit oder sexueller Orientierung.

pro familia bietet Beratung und Information für Frauen und Männer, Paare, Jugendliche und Gruppen.

*Das Beratungsteam besteht aus einer Ärztin, Psycholog*innen, Sozialarbeiter*innen und Sexualpädagog*innen, die über verschiedene Zusatzqualifikationen im therapeutischen Bereich verfügen.*

*Alle Berater*innen unterliegen der Schweigepflicht.*

Aufklärung und Sexualpädagogik

- Informationsveranstaltungen in der Beratungsstelle
- Fortbildung und Beratung von Multiplikator*innen
- Seminare für Menschen mit Behinderung
- Elternabende zu sexualpädagogischen Themen
- Schulklassenprojekte in der Beratungsstelle oder in Schulen
- Sexualpädagogische Beratung für Mütter und Väter
- Ausleihe von Materialien und Verhütungsmittelkoffern

Schwangerschaft und Geburt

- Beratung zu sozialrechtlichen und finanziellen Fragen
- Aufgabenverteilung und Zeitplanung („Die erste Zeit zu dritt“)
- Vereinbarkeit von Familie und Beruf
- Psychologische Beratung während und nach der Schwangerschaft
- Beratung zur Pränataldiagnostik
- Geburtsvorbereitungskurs „Ich als Mama!?“ mit Hebamme für junge Frauen bis 25 Jahren
- Frühstückstreff „Mamma Mia!“ für junge Mütter
- Beratung zur *Vertraulichen Geburt*

Schwangerschaftskonflikt

- Beratung und Begleitung für Frauen und Männer im Schwangerschaftskonflikt
- Gesetzlich vorgeschriebene Beratung zum Schwangerschaftsabbruch
- Psychosoziale Beratung nach Schwangerschaftsabbruch

Partnerschaft und Sexualität

- Partnerschaftskonflikte
- Sexualberatung
- Trennungsberatung
- Beratung zur ungewollten Kinderlosigkeit

Ärztliche Beratung

- Medizinische Beratung in der Schwangerschaft und zu Fragen der Frauengesundheit
- Verhütungsberatung zu allen Verhütungsmethoden
- Sterilisationsberatung für Frauen und Männer
- Durchführung von Vaterschaftstests

Antrag auf Mitgliedschaft im pro familia Ortsverband Bielefeld e.V.

 Name

 Vorname

 Geburtsdatum

 Straße, Hausnummer

 PLZ

 Wohnort

 Telefon

 Beruf

 Ort, Datum

 Unterschrift

pro familia Ortsverband Bielefeld e.V.

Stapenhorststr. 5
33615 Bielefeld
fon 0521 - 12 40 73
fax 0521 - 12 40 75

Der Jahresbeitrag beträgt zur Zeit 46 Euro

Der *pro familia Ortsverband Bielefeld e.V.* unterhält die *pro familia Beratungsstellen* in *Bielefeld* und *Bünde* und wir wünschen uns, dass auch in Zukunft die Arbeit ein fester Bestandteil der Beratungslandschaft in Bielefeld und dem Kreis Herford bleiben kann.

Das Fundament dazu sind die Mitglieder des Vereins. *Wir freuen uns über neue Mitglieder, die die Arbeit des Vereins fördern und unterstützen.*

Sie erhalten dazu regelmäßig das pro familia Magazin und in der jährlichen Mitgliederversammlung Informationen über die inhaltliche Arbeit des Ortsverbandes.



pro familia

Ortsverband Bielefeld e.V.

**Erstgespräche ohne Termin
in offenen Sprechstunden:**
Mo + Do 09.00 - 11.00 Uhr
Mo - Mi 16.00 - 19.00 Uhr

Telefonberatung:
Mi 11.00 - 13.00 Uhr

Sexualpädagogische Sprechstunde:
Mi 09.00 - 12.00 Uhr

*Termine und Gruppenangebote
nach telefonischer Vereinbarung*



pro familia Bielefeld
Stapenhorststr. 5
33615 Bielefeld

Telefon: 0521 - 12 40 73
Fax: 0521 - 12 40 75
bielefeld@profamilia.de

www.profamilia.de/bielefeld

facebook

aktuelle Infos zur Beratungsstelle Bielefeld
finden Sie auch auf facebook

 **DER PARITÄTISCHE**
UNSER SPITZENVERBAND